

Gewinn für die Jugendlichen

Durch die gesellschaftliche Entwicklung und die derzeitige Arbeitslosenquote wird die Berufsplanung vor allem für benachteiligte Jugendliche zunehmend schwieriger. In vielen Biographien finden sich gehäuft Erfahrungen von Ausgrenzung durch Herkunft, Misserfolge in der Schullaufbahn, Gewalt, Trennung der Eltern, Arbeitslosigkeit und das Erleben von Armut. Der Name der besuchten Sonder- oder Hauptschule macht sich im Lebenslauf nicht so gut, Mädchen sind nach wie vor dem Irrtum erlegen, heiraten und schwanger werden heißt „ausgesorgt zu haben“... Eine gute Beratung oder Unterstützung der Eltern bei der Zukunftsplanung bleibt oft aus. Es mangelt an alternativen Vorbildern. Es fehlen Menschen, an denen sich die Jugendlichen orientieren können. Wo sind starke Vorbilder, bei denen sich junge Menschen Rat holen können und die ihnen alternative Wege der Lebensplanung aufzeigen? Die ihnen in der totalen Orientierungslosigkeit zur Durchsicht verhelfen?

Was will ich mal werden? Wo liegen meine Begabungen? Kann ich überhaupt irgendwas? Was macht mir Spaß? Was verbirgt sich eigentlich hinter dem Beruf „Kommunikationsdesigner“ und kann ich das mit Hauptschulabschluss überhaupt werden? Will ich mal Kinder und danach meinen Beruf weiter ausüben? Was heißt das dann für mich und mein Leben?

Das Selbstvertrauen der Mädchen und Jungen in die eigenen Fähigkeiten ist oft nicht das Beste. Ein Begegnungsprojekt bietet Jugendlichen die Chance, ihre Fähigkeiten fernab von Zeugnis und Schulbank unter Beweis zu stellen. „Outdoor“ ist kein Lehrbuchwissen gefragt. Hier zählt Konzentration, Kreativität, gewissenhafter Einsatz, Spaß am Tun und Motivation. Ob ein Mensch Verantwortung für sich und sein Handeln übernehmen kann, ob er zuverlässig, kontakt- und konfliktfähig ist und sein Leben lebensfroh in die Hand nimmt, das wird hier schnell deutlich. Die in jedem Menschen schlummernden Stärken können in Erlebnissituationen recht schnell herausgefunden und effektiv trainiert werden. Herausfordernde Aufgaben lassen sie ihre Fähigkeiten erkennen und zeigen ihnen wie sie diese erfolgreich einsetzen können.

Die Projekte machen ihnen Mut, ihre Zukunftsplanung aktiv in die Hand zu nehmen und es nicht vom „Lauf der Dinge“ bestimmen zu lassen. Die Schüler tanken Kraft durch starke Vorbilder, die zum Teil ähnliche Voraussetzungen hatten. Dazu zählen zum Beispiel zweiter Bildungsweg, wenig finanzielle und mentale Unterstützung durch die Eltern, besonders frühe oder späte Schwangerschaft oder Schicksalsschläge, die den Weg zur Selbstständigkeit oder Karriere erschwerten. Diese oder ähnliche Rahmenbedingungen waren bei den meisten Unternehmern auf dem Weg zum Erfolg keine Seltenheit. Tatsachen, die akzeptiert werden und Probleme die angegangen werden müssen - und ältere Menschen, die junge Menschen dazu ermutigen, dies zu tun. Weil sie die Vielfalt an Möglichkeiten zur Gestaltung des eigenen Lebens kennen.

Besonders hervorzuheben ist der jugendgerechte Zugang zum Thema Beruf. Unternehmer beschreiben ihre Werdegänge, Lebenshaltungen und Berufe live, es ist Zeit unter vier Augen über Vor- und Nachteile des Jobs zu sprechen und den Schülern einen Blick hinter die Kulissen zu ermöglichen, der auf keinem Blättchen zur Berufsbeschreibung im Arbeitsamt aufzufinden ist. Am Ende der Projekte stand bisher immer die Wertschätzung und Anerkennung der Unternehmer gegenüber den

Jugendlichen. Und junge Menschen, die sich motiviert auf ihren individuellen Weg machen.